

Machbarkeitsstudie

Gemeinsam nicht einsam – neues Leben auf dem Land



Auftraggeber: **Museumsverein Burg Posterstein e.V.**

Burgberg 1

04626 Posterstein

Auftragnehmer: **IPU – Ingenieurbüro für Planung und Umwelt**

Breite Gasse 4/5

99084 Erfurt

Stand: 19.02.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	2
2	Vision und Zielstellung	2
3	Planerische Grundlage	4
4	Teilprojekte	6
4.1	„Gemeinsam nicht einsam“ – Gemeinschaftliches Wohnen	6
4.2	Gemeinschaftsgarten Burgberg	8
4.3	Café im Herrenhaus mit Hofladen	10
4.4	Kräuterzimmer - Ferienwohnungen	11
4.5	Regionales Touristisches Informationszentrum (Tourist-Information) im Nordflügel der Burg Posterstein	12
4.6	Bürgerpark Posterstein: Ehrenamtliche Pflege der historischen Parkanlage.....	14
4.7	Mobiles Posterstein	15
4.8	Kreativscheune.....	16
5	Umsetzung.....	17
6	Weiteres Vorgehen.....	18

1 Veranlassung

Viele Dörfer im ländlichen Raum unterliegen einem starken strukturellen Wandel: durch die Industrialisierung der Landwirtschaft gehen die Arbeitsplätze in diesem Sektor zurück. Gleichzeitig findet eine Globalisierung der Märkte statt. Aufgrund der Änderung des Konsumverhaltens rücken regionale Produkte in den Hintergrund. Die Menschen verlieren den Bezug zu heimischen Produkten und der Produktion von Lebensmitteln. Der mehrheitliche Teil der Bevölkerung ist heutzutage im Industriellen- bzw. Dienstleistungssektor tätig. Arbeitsplätze konzentrieren sich überwiegend auf größere Städte und Ballungsräume. Die Anzahl der Arbeitsplätze im ländlichen Raum, insbesondere in kleinen Orten, gehen zurück. Die Trennung von Wohn- und Arbeitsort bringt eine hohe Anzahl an Auspendlern und lange Wege, die zurückgelegt werden müssen, mit sich. Gesellschaftlicher Wandel und eine Änderung des Familienbildes bedingt den Aufbruch traditioneller Familienstrukturen. Hieraus resultiert eine Veränderung von Alltagsbewältigungsstrategien und sozialen Unterstützungsstrukturen.

Diese Entwicklungen führen zu einem zunehmenden Attraktivitätsverlust für das Leben auf dem Land. Die Abwanderung junger Menschen, insbesondere der jungen und gebildeten Frauen, in die urbanen Zentren verschärft die demografischen Entwicklungen und stellt die Zukunftsfähigkeit ländlicher Siedlungen langfristig ernsthaft in Frage.

Auch die Gemeinde Posterstein ist vom Strukturwandel und dessen Folgen betroffen. Posterstein hat 427 Einwohnern (Stand 2013), weist eine leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung und Überalterung auf. Die Gemeinde liegt im ländlichen Raum des Landkreises Altenburger Land, zwischen Gera und Altenburg inmitten einer sanfthügeligen, durch die Mäander der Sprotte geprägten Landschaft. Über der Sprotte in Posterstein erhebt sich die gleichnamige mittelalterliche Höhenburg mit dem 25 m hohen Bergfried als äußerem Wahrzeichen. Das gesamte Areal des Burgbergs besteht neben der im Eigentum des Landkreises befindlichen Burg, aus dem Herrenhaus, dem ehemaligen Pferdestall sowie einem Lager (ehemalige Scheune), die im Eigentum des Fördervereins Burgberg Posterstein e.V. sind, und zwei weiteren privaten Gebäuden. Der bauliche Zustand des Herrenhauses, des Pferdestalls und des Lagers sind seit Jahren teilweise mangelhaft. Die bis November 2015 in privater Hand befindlichen Gebäudekomplexe (Scheune, Pferdestall, Herrenhaus) stehen seit 1993 leer und verfallen zusehends. Der Nordflügel der Burg wurde nach der Bodenreform abgerissen.

Der Burgberg mit dem entsprechenden Gebäudeensemble bietet für die Gemeinde ein Entwicklungspotenzial, das die Chance eröffnet, den oben genannten Entwicklungen etwas entgegenzusetzen. Die Burg war schon in früheren Jahrhunderten das geistige, kulturelle und wirtschaftliche Zentrum des Dorfes und verfügte darüber hinaus über eine erhebliche Ausstrahlung in die gesamte Region.

2 Vision und Zielstellung

Die Vision ist es, den Burgberg zu revitalisieren und als neues Zentrum des gemeindlichen Lebens zu entwickeln. Eine gute Voraussetzung für die Umsetzung und einen Erfolg dieser Vision besteht darin, dass es in der Gemeinde ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement und dörflichem Gemeinsinn gibt. Die Einwohner sind dazu bereit, sich auf neue, visionäre Zielsetzungen einzulassen und für deren Realisierung ihre Energie und Kraft einzusetzen. Aus diesem Engagement heraus hat sich das Vorhaben „Gemeinsam nicht einsam- neues Leben auf dem Land“ entwickelt.

Ziel des Vorhabens ist es, eine neue Attraktivität ländlicher Lebensentwürfe zu entwickeln. Die Gemeinde Posterstein soll damit für junge Menschen interessant gemacht werden bzw. interessant bleiben. Für ältere Menschen soll das Leben auf dem Land auch weiterhin ermöglicht werden. Es wird deshalb danach gestrebt dem

sozialen Zusammenleben im Dorf eine neue Qualität zu verleihen. Eine Nutzungsmischung aus Wohnen, Arbeiten und Freizeit/Tourismus soll etabliert und so Posterstein als Wohn-, Arbeits-, Sozial-, und Kulturraum entwickelt werden. Ziel soll es sein, den Burgberg wieder neu mit Leben zu erfüllen und ihn erneut zum geistig-kulturellen wie auch wirtschaftlichen Zentrum der Gemeinde werden zu lassen.

Die Kernkompetenzen des ländlichen Lebens sollen dabei neu gedacht, in die Gegenwart übertragen und auf die heutigen Rahmenbedingungen adaptiert werden. Mit dem Gesamtprojekt soll das **Landleben in einer modernen Form neu entwickelt** werden und sich dabei auf die traditionellen Werte einer ländlichen Lebensweise stützen.

Hierzu ist es nötig, die Stärken des früheren Lebens auf dem Land zu identifizieren:

1. Das Leben auf dem Land war ein **Leben in einer Verantwortungsgemeinschaft**. Alt und jung, bildungsnahe und bildungsferne, sozial schwächere und wirtschaftlich besser gestellte Menschen lebten in einer Gemeinschaft zusammen und waren aufeinander angewiesen.
2. Das Leben auf dem Land war ein **Leben der kurzen Wege**. In der Regel waren alle wichtigen, zum Überleben der Gemeinschaft notwendigen, Fähigkeiten und Berufe im Dorf vorhanden. Die Dörfer waren weitestgehend autark. Arbeiten, Wohnen und Freizeit fanden auf engstem Raum nebeneinander statt. Die wenigsten Menschen mussten für ihren Broterwerb das Dorf verlassen.
3. Das Leben auf dem Land war immer ein **Leben in Nachhaltigkeit und Resilienz**. Die Menschen hatten einen Bezug zu ihrem Grund und Boden, zur Landschaft, zu Wald und Wasser. Eine nachhaltige Wirtschaftsweise war existenziell notwendig, um langfristig überleben zu können. Die ländlichen Gemeinden waren in der Lage sich selbst zu versorgen.
4. **Gastfreundschaft und Geselligkeit** war in den ländlichen Gemeinden immer **authentisch**. Familienverbände und Dorfgemeinschaft wurden durch eine Vielzahl von Normen, Sitten, Bräuchen und Veranstaltungen gefestigt. Diese Kultur der Geselligkeit hat sich bis heute in vielen Festen (Kirmes, Dorffeste etc.) erhalten.

Diese Stärken der ländlichen Lebensformen gilt es in der heutigen Zeit zu nutzen und auf den Burgberg zu übertragen. Folgende Visionen stehen dahinter:

1. Die Verantwortungsgemeinschaften sind nicht mehr an familiäre Strukturen gebunden, sondern ergeben sich aus einem **gemeinsamen Leben in einer Wohngemeinschaft**. Menschen unterschiedlicher Generationen (Jung und Alt) und unterschiedlicher familiärer Hintergründe (Singles, Senioren, Alleinerziehende, Familien) leben auf dem Burgberg zusammen und unterstützen sich gegenseitig.
2. **Wohnen, Arbeiten und die Freizeitgestaltung finden auf dem Burgberg auf engstem Raum statt**. Neben Wohnmöglichkeiten wird es Arbeitsplätze in den verschiedenen Einrichtungen geben bzw. Freizeitangebote, die gemeinschaftlich genutzt werden können.
3. Das Leben auf dem Burgberg in Posterstein ermöglicht eine teilweise **Selbstversorgung mit Lebensmitteln**. **Regional erzeugten Produkten** wird der Vorzug vor global erzeugten, industriell hergestellten Lebensmitteln gegeben.
4. Die Wohngemeinschaft auf dem Burgberg ist eine **offene Gruppe, die gerne Gäste an ihrem Lebensmodell teilhaben lässt**. Dies wird z.B. möglich über den Betrieb von Gästezimmern oder dadurch, dass sich die Burgberggemeinschaft als festen Bestandteil der Dorfgemeinschaft insgesamt sieht und ihre Möglichkeiten auch den anderen Dorfbewohnern zur Verfügung stellt. Der Burgberg wird wieder das geistig-kulturelle und wirtschaftliche Zentrum der Gemeinde.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen und der Berücksichtigung der Visionen wurde in Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteuren ein Entwicklungskonzept für den Burgberg ausgearbeitet.

3 Planerische Grundlage

In den 1990er und frühen 2000er Jahren fand ein Bevölkerungsanstieg von 365 Einwohnern (1994) auf 527 Einwohner (2003) statt. Seitdem verläuft die Entwicklung negativ. Die Gemeinde verlor von 2003 bis 2013 100 Einwohner. Damit einher geht eine zunehmende Überalterung der Bevölkerung. Im Jahr 2000 betrug der Anteil an Personen im Alter über 65 Jahre noch 13% an der Gesamtbevölkerung Postersteins. 2013 liegt dieser Anteil schon bei 18 %.

Laut Regionalplan Ostthüringen liegt Posterstein an der touristischen Infrastrukturachse Gera- Ronneburg- Altenburg. Ronneburg ist laut Regionalplan als „regional bedeutsamer Tourismusort“ ausgewiesen, Altenburg als Stadt mit Kultur- und Bildungstourismus (laut LEP). Durch Posterstein führen der Thüringenwanderweg, der Lutherweg und die überregionalen Radwege „Thüringer Städteketten“ sowie die Mittellandroute (D-Netz Route 4) und die Bauerngartenroute (Begleitprojekt Bundesgartenschau 2007). Rad- und Wanderwege, das Postersteiner Ritterturnier und das Seifenkistenrennen bringen insgesamt jährlich über 30.000 Touristen in die Gemeinde. Ein Alleinstellungsmerkmal der Region ist der Anbau von Heil-, Gewürz-, und Kräuterpflanzen. Die Bauerngartenroute und der in Posterstein gelegene „Auenhof“ greifen dieses Thema bereits auf. Die Burg beherbergt seit 1953 das Regionalmuseum des Landkreises, das jährlich rund 22.000 Besucher anzieht.

Eine Stärke des Tourismus im Altenburger Land ist der Anstieg der Auslastung von Beherbergungsstätten (von 2002 bis 2014 rund 22% mehr Übernachtungen). Schwächen sind der teilweise hohe Sanierungsbedarf bei Baudenkmalern, fehlende Nutzungskonzepte bei diesen sowie die partiell unzureichende Infrastrukturausstattung für Touristen außerhalb der Verdichtungsräume (Geschäfte, Cafés, Freisitze etc.). Zudem gibt es keine etablierten touristischen Leuchttürme außerhalb der Verdichtungsräume (vgl. Regionale Entwicklungsstrategie LEADER der RAG Altenburger Land).

Auf der regional bedeutsamen touristischen Infrastrukturachse Gera-Ronneburg-Altenburg gibt es, ausgenommen in Altenburg und Gera selbst, keine touristischen Informationszentren, die als Anlaufpunkt für Gäste und Einheimische dienen. Einziger Informationsort für Touristen ist das Museum der Burg Posterstein, das weder die räumliche noch personelle Ausstattung besitzt, um Gästen vollumfängliche Beratungen anzubieten. Die touristische Vermarktung des Oberen Sprotteltals und des südlichen Teiles des Landkreises übernehmen aktuell der Fremdenverkehrsverband Altenburger Land e.V. sowie die Tourist-Information im 22 km entfernten Altenburg.

Neben den übergeordneten Planungen (Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025, Regionalplan Ostthüringen) gibt es zwei weitere relevante Konzepte, die die Grundlage des Handelns im Altenburger Land sind: das regionale Zukunftskonzept als Wettbewerbsbeitrag zum Bundeswettbewerb „Land(auf)Schwung“ sowie die Regionale Entwicklungsstrategie LEADER.

Im Zukunftskonzept „Land(auf)Schwung“ wurden für das Altenburger Land zwei Schwerpunktthemen herausgearbeitet:

- Lebendiges Dorf/ Lebendige Gemeinde
- Regionale Produkte/ Regionale Wertschöpfung

Diesen Schwerpunktthemen wurden Projektbündel bzw. bestimmte Projekte zugeordnet. Da die Anerkennung als Modellregion nicht erfolgreich war, stehen keine Fördermittel zur Umsetzung von Projekten zur Verfügung. Das Konzept bildet dennoch eine wichtige Grundlage zur zukunftsfähigen Entwicklung der Region.

Die Regionale Entwicklungsstrategie „LEADER“ setzt die Ziele der Region bis 2020. Schwerpunkte sind die Themen „Demografischer Wandel und soziale Infrastruktur“, „Arbeiten, Leben und Wohnen auf dem Land“ und „Natur, Umwelt und Traditionen bewahren und Innovationen gestalten“. Die Umsetzungsphase der Regionalen Entwicklungsstrategie besteht zum wesentlichen Teil in der Realisierung von konkreten Projekten in der Region, die zum Erreichen der gesetzten Ziele beitragen. Für die Umsetzung der Projekte stehen Fördermittel zur Verfügung, sofern die Projekte, von einem aus Akteuren der Region bestehenden Entscheidungsgremium, anhand von Projektauswahlkriterien ausgewählt werden. Für die Entwicklung des Postersteiner Burgbergs sind folgende LEADER-Entwicklungsziele relevant:

- Attraktive Arbeitsplätze schaffen und bestehende Arbeitsplätze erhalten
- Die Vernetzung, Kooperation und Zusammenarbeit regionaler Akteure insgesamt weiterentwickeln
- Wichtige Versorgungsangebote in den dörflichen Siedlungskernen zentralisieren
- Die gemeinschaftlich-soziale Infrastruktur für die Aufrechterhaltung der Lebensqualität und des lokalen Engagements stärken
- Bildungs-, Erlebnis- und Begegnungsangebote im Bereich Umwelt & Natur sowie Kultur & Tradition entwickeln, vernetzen und auch überregional vermarkten

Im Rahmen der Anmeldung von Projekten zur Erarbeitung der Regionalen Entwicklungsstrategie LEADER für die RAG Altenburger Land wurde das Projekt Posterstein bei der RAG eingereicht.

Auf lokaler Ebene gibt es für den Wiederaufbau des Nordflügels der Burg Posterstein folgende konzeptionelle Grundlagen:

- Konzeption, Architekt Jan Godts 2012
- Konzeption, Architekt Jan Godts, 2009 (Entwurfsplanung mit Zeichnungen, Kostenschätzung)
- Studie Neubau Nordflügel Burg Posterstein - Seminararbeit an der Bauhaus-Universität Weimar, Florian Hallmann, 2004 (Grundrisse, Schnitte und Ausführungsunterlagen)
- Konstruktive Substanzsicherung und Wiederaufbau des ehemaligen Nordflügels der Burg Posterstein, Dr. Hermann Krüger, Carola Scholz, Dresden 1991

Eine positive Stellungnahme des Thüringischen Landesamts für Denkmalschutz und Archäologie liegt für den Wiederaufbau des Nordflügels ebenso vor.

Für das Herrenhaus gibt es bereits folgende konzeptionelle Grundlagen:

- Konzeption, Architekt Jan Godts 2012
- Gutachten, Architekt Herrmann 1998 im Auftrag der Unteren Denkmalschutzbehörde Burgberg

Für die Gestaltung des Burgbergs gibt es folgende konzeptionelle Grundlagen:

- Gartendenkmalpflegerische Auseinandersetzung für Burg Posterstein, Diplomarbeit in der Studienrichtung Landschaftsarchitektur an der Fachhochschule Erfurt, Christiane Gürtler, 2011

Desweiteren hat die Gemeinde Posterstein im Rahmen des ersten IBA Projektaufrufs eine Projektidee eingereicht, die auf eine Entwicklung des Postersteiner Burgbergs zu einem Zentrum für Wohnen, Arbeiten, Natur und Kultur abzielt. Die Kandidatur als IBA-Projekt war jedoch nicht erfolgreich.

4 Teilprojekte

In den letzten Monaten fanden regelmäßige Netzwerk-Gespräche zur zukünftigen Gestaltung des gesamten Burgbergareals statt. Insbesondere Fragen der Verantwortlichkeit, Finanzierung, geeigneten Organisationsform, möglicher Kooperationspartner und Interessenlagen wurden dabei erörtert. Ziel ist es, verschiedene Maßnahmen zu kombinieren, um den Postersteiner Burgberg wirtschaftlich, ökologisch, sozial und kulturell zukunftsfähig zu machen und die Folgen des demografischen Wandels abzumildern. Dabei wird ein besonderer Fokus auf das Leben in Verantwortungsgemeinschaften, ein Leben in Nachhaltigkeit und Resilienz sowie ein Leben der kurzen Wege und eine authentische Gastlichkeit gelegt. Im Folgenden werden nun die unterschiedlichen Projektideen in Projektbausteinen zusammengefasst und qualifiziert.

4.1 „Gemeinsam nicht einsam“ – Gemeinschaftliches Wohnen

Der Burgberg war schon immer mit einer Nutzungsmischung aus Wohnen und Arbeiten geprägt. Während das gemeinschaftliche Leben früher im Rahmen von Familienstrukturen stattfand, gibt es dort heute aufgrund des gesellschaftlichen Wandels ein Defizit. Ziel des Projekts „Gemeinschaftliches Wohnen“ ist es, den Ansatz des ehemaligen gemeinschaftlichen Wohnens auf dem Burgberg aufzugreifen und einen Ort zu schaffen, indem Menschen zusammen leben und sich in ihrem Alltag gegenseitig unterstützen. Hierbei kommt es zu einem Miteinander von Menschen, die aufgrund von spezifischen Beeinträchtigungen Schwierigkeiten mit der selbstständigen Bewältigung des Alltags haben, und selbständig lebenden Menschen, die gerne gemeinschaftlich wohnen möchten. So kann ein fehlendes, nicht tragfähiges oder instabiles familiäres Umfeld ersetzt oder ergänzt werden. Beim gemeinschaftlichen Wohnen soll eine ausgewogene Mischung aus Rückzug in die eigene, abgeschlossene Wohnung und gemeinschaftlichem Leben und gemeinsamen Aktivitäten entstehen. Die Bewohner sollen nicht alleine leben, aber ihre individuelle Selbstständigkeit behalten. Im Rahmen der persönlichen Möglichkeiten unterstützen die Bewohner sich gegenseitig und handeln als Gruppe im solidarischen Prinzip gemeinsam und selbstorganisiert. Gleichzeitig soll das bürgerschaftliche Engagement gefördert werden, indem alle Beteiligten ihre Ideen, Fähigkeiten oder ihr Wissen einbringen und teilen. Im Haus ist ein Behandlungszimmer vorgesehen, in dem Ärzte, Pflegedienste, Fußpflege oder Physiotherapeuten medizinische Hilfe anbieten können. Zusätzlich soll eine Küche untergebracht werden, die zur Versorgung der Bewohner dient, darüber hinaus aber auch die Beköstigung externer Kundschaft gewährleisten kann.

Im Konzept „Land(auf)Schwung“ ist das Projekt „Generationsübergreifende Lern- und Erlebnispartnerschaft“ der Diakonie Ost-Thüringen verankert, das darauf abzielt, einzelne Kinder bzw. Kindergruppen durch Senioren zu unterstützen, begleiten oder zu betreuen und so einen Wissens- und Informationsaustausch zwischen den Generationen zu initiieren. Einsatzgebiete der Senioren sind u.a. Lesehilfe und Hausaufgaben, kreatives Zeichnen, handwerkliches Arbeiten, Geschichten erzählen und Lehre von Tradition und Brauchtum. Das Projekt soll von den Schulen unter Begleitung der Seniorenbeauftragten des Landkreises erstmalig im Schuljahr 2015/2016 an den Schulen des Landkreises durchgeführt werden. Geplant ist, das Projekt auf den Burgberg zu erweitern und auch dort Lern- und Erlebnispartnerschaften zu etablieren.

Projekttitlel	„Gemeinsam nicht einsam“ – Gemeinschaftliches Wohnen
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landratsamt Altenburger Land ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Museumsverein Burg Posterstein e.V. ▪ Förderverein Burgberg Posterstein e.V. ▪ Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. ▪ Diakonie Ostthüringen gGmbH – Außenstelle Altenburg
Geschaffene Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Koch/Köchin ▪ Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin ▪ Küchenhilfe (m/w) (in Teilzeit)
Kosten	Noch genau zu identifizieren
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <ul style="list-style-type: none"> ○ LEADER ○ Dorferneuerung
Zeitrahmen	2016 - 2020

4.2 Gemeinschaftsgarten Burgberg

Mit dem Teilprojekt Gemeinschaftsgarten Burgberg werden alle gesellschaftlichen Gruppierungen angesprochen. Um eine resiliente Gesellschaft zu erzielen und Versorgungsproblemen, insbesondere der älteren Bevölkerung, entgegenzuwirken, soll ein Teil des Burgbergareals wieder der Nutzung als Gärten zurückgeführt werden. Bereits im Mittelalter waren auf der Rittergutsanlage Nutzgärten wie Gemüse- und Obstgärten, Schaf- und Bienengärten vorhanden. Neben der reinen Versorgungsfunktion fördert der lokale Anbau von landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere der Gartenbau, auch die soziale Dorfentwicklung. Der bzw. die Gemeinschaftsgärten dienen als Kommunikations- und Treffpunkt und stärken das Bewusstsein für die dörfliche Lebenskultur. Gleichzeitig wird für den Verbraucher eine hohe Qualität der Produkte gewährleistet, da er über die Gemeinschaft direkt in die Planung und Bewirtschaftung einbezogen wird bzw. sich selbst ein Bild davon machen kann. Das ökologische Bewusstsein sowie die Bewusstseinsbildung für regionale Kreisläufe werden gesteigert.

In einem ersten Schritt soll eine Erzeuger-Verbraucher Gemeinschaft gegründet werden. Der zweite Schritt sieht die Akquise von geeigneten (Anbau-) Flächen vor. Neben einer Gemeinschaftsfläche auf dem Burgberg (bei der bestehenden Streuobstwiese) können auch Privatpersonen ihre Gärten zur Verfügung stellen. Dies ermöglicht besonders älteren Menschen, ihren Garten unter Zuhilfenahme der Gemeinschaft weitere Jahre zu bewirtschaften. Aber auch junge Menschen, denen die Zeit bzw. das Know-How zum Gartenbau fehlt, können ihre Flächen zur Verfügung stellen und sie von anderen Mitgliedern der Gemeinschaft bewirtschaften lassen. Zusätzlich wird perspektivisch ein ausgebildeter Gärtner (m/w) die Leitung und Versorgung der genutzten Gartenflächen übernehmen. In die Erzeuger-Verbraucher Gemeinschaft kann als Einlage einerseits Kapital, aber andererseits auch Arbeitsleistung eingebracht werden. Die Erzeuger-Verbraucher Gemeinschaft erstellt gemeinsam einen Bewirtschaftungsplan, sowohl für den Anbau bzw. die Fruchtfolge, als auch den Arbeitseinsatz betreffend. Die Verbraucher geben eine Abnahmegarantie für die Erzeugnisse und bestimmen gemeinschaftlich die Aufteilung der Erzeugnisse. Neben den Anteilseignern (Verbrauchern) können feste Abnehmer das Café im Herrenhaus sowie die Altenburger Landpakete (Altenburger Tourismus GmbH) sein. Das Projekt „Genuss regional – Genießergeschichten und Altenburger Landpakete“ ist im Konzept „Land(auf)Schwung“ erfasst und sieht eine Zusammenführung der Vielzahl regionaler land- und ernährungswirtschaftlicher Produkte sowie Kombination dieser mit touristischen Angeboten und deren Vertrieb dieser ausschließlich über neue Medien vor. Weiterhin soll im Café im Herrenhaus eine Verkaufsstelle für regionale Produkte eingerichtet werden.

In einem weiteren Schritt wäre die Veredlung der Produkte durch die Einwohner des Burgbergs (des Projekts „Gemeinsam nicht einsam“) in Kooperation mit weiteren Initiativen (Landfrauen etc.) denkbar. Dies dient dem generationsübergreifenden Wissenstransfer und fördert das Miteinander der Menschen. Desweiteren ist eine Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten denkbar, in denen die Gärten als Lehr- und Schaugärten weiterentwickelt werden.

Projekttitlel	Gemeinschaftsgarten Burgberg
Projektträger	Noch zu identifizieren Ggf. Erzeuger-Verbraucher Gemeinschaft
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokale(r) Landwirt(e) ▪ Thüringer Interessenverband Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen e.V. ▪ Thüringer Kräuternetzwerk ▪ Fremdenverkehrsverband Altenburger Land e. V. ▪ Altenburger Tourismus GmbH → Altenburger Landpakete ▪ Kreisverein der Landfrauen Altenburger Land e.V. ▪ Kreisbauernverband Altenburger Land ▪ BUND
Geschaffene Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gärtner (m/w)
Kosten	Noch zu identifizieren
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <ul style="list-style-type: none"> ○ LEADER (75 %)
Zeitraumen	2016 ff

4.3 Café im Herrenhaus mit Hofladen

Im Erdgeschoss des Herrenhauses soll ein Café eingerichtet werden, das von den Einwohnern Postersteins sowie von Gästen gleichermaßen genutzt werden kann. Dieses bildet einen Treff- und Kommunikationspunkt außerhalb der Wohn- und Arbeitsstätten, der den Austausch zwischen den Einwohnern aber auch zwischen Bevölkerung und Gästen befördert. Dies kann ein Motor für Kreativität, Innovation und für das ehrenamtliche Engagement der gesamten Gemeinde sein. Als Treffpunkt soll das Café die Funktion eines „zweiten Wohnzimmers“ erfüllen. Dies soll sich auch in der Innenarchitektur und Gestaltung widerspiegeln. Die Dekoration soll eine Verbindung zu Posterstein bzw. der Region haben (Altenburger Spielkarten, historische Fotos und Karten etc.). Die Einrichtungsgegenstände könnten auch ggf. über Sachspenden aus der Bevölkerung ergänzt werden. Somit können eine höhere Identifikation und ein Gefühl des „zweiten Wohnzimmers“ aufkommen. Gleichzeitig kann das Café (wechselnden) Ausstellungen und Veranstaltungen einen Raum bzw. eine Plattform bieten. Um die Geschichte des Burgbergs und des Herrenhauses sowie die Ausstellung des Museums wieder aufzugreifen, sollen die Veranstaltungsfläche bzw. -räume sich an einem Salon orientieren. Ebenso kann die Thematik des Salons in den stattfindenden Kulturveranstaltungen wieder aufgegriffen werden. Beispielhaft zu nennen sind hier: Literarischer Salon (Aufgreifen des Themas „Dorothea von Kurland“) und Übertragung in die Gegenwart mit aktuellen Themen (Lesungen, Reiseberichte etc.), Junger Salon (Jugendspezifische Themen), Musikveranstaltungen, „Tanzen und Teetinken“. In Kooperation mit dem „Auenhof“ können Schulungen, Veranstaltungen und Seminare zu verschiedenen Themen, insbesondere zu Kräutern, Gewürzen und Ölitäten, angeboten werden. Im Sommer kann eine Außengastronomie stattfinden und ggf. Veranstaltungen wie bspw. ein Freiluftkino im Burghof organisiert werden. Der Betrieb des Cafés kann entweder von einem (ansässigen) Gastronom übernommen oder, falls sich kein Betreiber findet, in einem genossenschaftlichen Modell betrieben werden. In beiden Fällen ist es das Ziel Arbeitsplätze zu schaffen. Besonders Menschen mit schlechten Chancen auf dem regulären Arbeitsmarkt kann so die Möglichkeit eröffnet werden, eine Anstellung zu finden. Es sollen überwiegend regionale Produkte verwendet bzw. angeboten werden. Neben der Gastronomie soll das Café auch eine Verkaufsstelle regionaler Produkte sein sowie ein Ort für Veranstaltungen und Ausstellungen.

Projekttitle	Café im Herrenhaus mit Hofladen
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Fremdenverkehrsverband Altenburger Land ▪ Gastronom(en) vor Ort
Geschaffene Arbeitsplätze	
Kosten	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p>LEADER (75 %)</p>
Zeitraumen	2016 - 2020

4.4 Kräuterzimmer - Ferienwohnungen

Eine Stärke des Tourismus im Altenburger Land ist der Anstieg der Auslastung von Beherbergungsstätten (vgl. RES). Durch Posterstein verlaufen überregional bedeutsame Rad- und Wanderwege, was zu einer erhöhten Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten führt. Im Zuge der Sanierung des Herrenhauses sollen darin auch Ferienwohnungen eingerichtet werden. Hierbei soll der Trend „zu Gast bei Freunden“ aufgegriffen werden, indem den Touristen die Möglichkeit eröffnet wird sich aktiv am Leben auf dem Burgberg zu beteiligen. Mit den Ferienwohnungen soll ein qualitätsvolles und ansprechendes Beherbergungsangebot geschaffen werden, das auch für gehbehinderte Gäste und Rollstuhlfahrer nutzbar ist. Langfristig können spezielle Angebote entwickelt werden, die für die Gäste auf dem Burgberg als Zusatzoptionen buchbar sind (z.B. Seminare und Schulungen zum Thema Kräuter).

Projekttitle	Kräuterzimmer - Ferienwohnungen
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Eleganthotel „Zur Burg“ ▪ Kunst- und Kräuterhof „Auenhof“ ▪ Arbeitsgemeinschaft Barrierefreie Reiseziele in Deutschland
Geschaffene Arbeitsplätze	
Kosten	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) – Teil II: Förderung von wirtschaftsnahen Infrastrukturvorhaben und sonstigen Maßnahmen zur Unterstützung der Regionalentwicklung ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p>LEADER (75 %)</p>
Zeitraumen	2016 - 2020

4.5 Regionales Touristisches Informationszentrum (Tourist-Information) im Nordflügel der Burg Posterstein

Inhalt der Maßnahme ist der Wiederaufbau des Nordflügels der Burg, um ein unentgeltliches touristisches Informationszentrum dort einzurichten. Gebäudeform und äußere Erscheinung des Neubaus orientieren sich dabei am historischen Vorbild. Alle baulichen Vorhaben sollen Bezug nehmen auf die Geschichte des ehemaligen Gutshofes und gleichzeitig moderne Elemente wie Barrierefreiheit und energetische Selbstversorgung durch Nutzung regenerativer Energien einbeziehen. Mit der Umsetzung der Maßnahme soll die Wertschöpfungstiefe vergrößert werden und eine Steigerung der Besucherzahlen sowie die Verweildauer in der Region erhöht werden. Dies soll durch die Etablierung eines „ländlichen Reisebüros“ als Koordinationsstelle für die touristischen Aktivitäten in der Region geschehen. Gleichzeitig soll eine Vernetzung der Akteure in lokalen Clustern, die zielgruppenbezogen gemeinsam Infrastrukturprojekte und Marketingaktionen erarbeiten und durchführen, stattfinden. So soll ein kundenbezogener Umsatz- und Imagegewinn für alle Akteure der Region erreicht werden. Die Idee, ein „ländliches Reisebüro“ mit ländlicher Entwicklung und positiver Imagebildung zu verbinden entstand bei den Workshops des Tourismusverbands im Zuge der Fortschreibung des Marketingkonzeptes des Landkreises und fand Aufnahme in die regionale Entwicklungsstrategie für den ländlichen Raum im Altenburger Land.

Die Produktion von Kräutern, Ölitäten und Gewürzen hat in Thüringen eine lange Tradition und ist ein Alleinstellungsmerkmal für das Altenburger Land. Das im Altenburger Land vorhandene Potenzial an Kräutern, Ölitäten und Gewürzen soll über deren Anbau, Veredelung und Vermarktung im Rahmen eines umfassenden Projektes mit unterschiedlichen Teilelementen ausgeschöpft werden. Die Bauerngartenroute, ein Begleitprojekt der Bundesgartenschau 2007, sowie der in Posterstein gelegene Kunst- und Kräuterhof „Auenhof“ greifen dieses Thema bereits auf. Der Garten des Auenhofs ist Teil der Bauerngartenroute. Die geplante Tourist-Information soll das Thema zusätzlich in Wert setzen und langfristig weiterentwickeln. Sie soll eine Profilierung für das Obere Sprottetal um den Themenschwerpunkt „Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen“ übernehmen. Es soll ein Zentrum für Natur und Kultur entstehen, das das einmalige landwirtschaftliche Gewerbe, den Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen mit historischen Informationen verbindet. Damit wird angeknüpft an die Vergangenheit und Gegenwart der leistungsstarken Landwirtschaft im Altenburger Land. Den Erzeugern von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen in der Region und in ganz Thüringen soll so eine Bühne geboten werden über ihre Produkte und die Art und Weise der Erzeugung ihrer Rohstoffe zu berichten. Diese Aufgabe kann die Tourist-Information in Teilen mit übernehmen. Auf regionaler Ebene trägt die Maßnahme dazu bei, einen weiteren touristischen Leuchtturm, außerhalb Altenburgs, zu schaffen und das touristische Angebot der Region zu erweitern.

Eine Zertifizierung der Tourist-Information nach den Kriterien der i-marke (bundesweite Zertifizierung für Tourist-Informationen des Deutschen Tourismusverbands) wird angestrebt, um von Anfang an einen hohen Qualitätsstandard zu garantieren.

Folgende Standardaufgaben gehören demnach zum Aufgabenspektrum des zukünftigen regionalen touristischen Informationszentrums in der Burg Posterstein:

- Individuelle kostenlose Beratung und Beantwortung touristischen Anfragen per Telefon, E-Mail, Post und persönlich vor Ort
- Zusammenstellung von Tagesprogrammen für Gruppenanfragen
- Vermittlung von Führungen
- Verkauf von Souvenirs, Postkarten, Reisebüchern etc.

- Barrierefreie Sanitäreanlagen sowie kostenloses WLAN
- Visualisierung von regionalen Alleinstellungsmerkmalen in der Tourist-Information (bspw. Themenschwerpunkt Kräuter)
- Strategische Marketingplanung für das Obere Sprottetal und den Themenschwerpunkt „Anbau von Heil-, Duft- und Gewürzpflanzen“ (Markenentwicklung, Destinationsentwicklung, Profilierung)
- Distribution von Prospektmaterial an touristische Einrichtungen und Leistungsträger in der Region sowie Online-Marketing
- Ausgabe der ThüringenCard
- Kostenlose Mobilitätsberatung (Bus, Bahn, Rad etc.)
- Zentraler Ansprechpartner für touristische Leistungsträger im Oberen Sprottetal und des südlichen Teils des Landkreises Altenburger Land (Netzwerkmanagement vor Ort)

Durch das Landratsamt Altenburger Land wurde im August 2015 eine Fördervoranfrage für die Gewährung von Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW), Teil II: Förderung von wirtschaftsnahen Infrastrukturvorhaben und sonstigen Maßnahmen zur Unterstützung der Regionalentwicklung gestellt.

Projekttitel	Regionales Touristisches Informationszentrum (Tourist-Information) im Nordflügel der Burg Posterstein
Projektträger	Landratsamt Altenburger Land
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landratsamt Altenburger Land ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Museumsverein Burg Posterstein e.V. ▪ Förderverein Burgberg Posterstein ▪ Fremdenverkehrsverband Altenburger Land ▪ TTG (ThüringenCard)
Geschaffene Arbeitsplätze	<ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 in Teilzeit
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Investiv: 2.381.680,00 € ▪ Laufende Kosten: 51.000,00 € jährlich
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) – Teil II: Förderung von wirtschaftsnahen Infrastrukturvorhaben und sonstigen Maßnahmen zur Unterstützung der Regionalentwicklung ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p>LEADER (75 %)</p>

Zeitraumen	2015 - 2017
------------	-------------

4.6 Bürgerpark Posterstein: Ehrenamtliche Pflege der historischen Parkanlage

Im Sommer 2015 trafen sich im Park rund um die Burg Posterstein regelmäßig Postersteiner Bürger, um ehrenamtlich die historische Parkanlage zu pflegen. Zunächst konnten die Wege von Unkraut befreit und kaputte Treppenstufen repariert werden. Für den Park der Burg Posterstein und das gesamte Gelände des ehemaligen Ritterguts gibt es seit einigen Jahren bereits ein gartenarchitektonisches Konzept, das mangels Finanzierungsmöglichkeiten nicht umgesetzt werden konnte.

Projekttitle	Bürgerpark Posterstein: Ehrenamtliche Pflege der historischen Parkanlage
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landratsamt Altenburger Land ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Museumsverein Burg Posterstein e.V.
Geschaffene Arbeitsplätze	
Kosten	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p style="margin-left: 20px;">LEADER (75 %)</p>
Zeitraumen	2016 - 2017

4.7 Mobiles Posterstein

Besonders im ländlichen Raum spielen Mobilität und Infrastruktur eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung und Aufwertung von dörflichen Strukturen. Damit die Dorfstruktur erhalten bleibt und im Sinne der Nachhaltigkeit entwickelt wird, soll eine Share-Community angestrebt werden. Dies beinhaltet die Anschaffung, Unterhaltung und Benutzung von mehreren Fahrzeugen, die von allen Bewohnern gleich bei Bedarf genutzt werden können (Car-sharing). Dabei ist eine Variation bei den angeschafften Fahrzeugen sinnvoll (Kleinwagen, Großraumfahrzeug, Kleintransporter), damit diese bedarfsabhängig benutzt werden können. Zusätzlich ist die Einsetzung eines (ehrenamtlichen) Fahrers in Betracht zu ziehen, der Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr fahrtüchtig sind, an entsprechende Orte bringen kann. Neben dem motorisierten Verkehr soll das Sharing-Konzept auch auf Fahrräder angewendet werden. Hierbei soll eine Fahrradwerkstatt mit integriertem Fahrradverleih entstehen. Diese soll von den Bürgerinnen und Bürgern von Posterstein genutzt werden, steht aber auch den Touristen zur freien Verfügung. Durch spezielle Verleihangebote (Lastenfahrrad, Tandem, E-Bike) soll auch die alltägliche Nutzung erhöht werden. Die Lage an mehreren regionalen und überregionalen Radwegen ermöglicht eine intensivere Nutzung des Fahrrades ohne größeren Aufwand. Die Werkstatt soll gleichzeitig auch Verleihstation der motorisierten Fahrzeuge sein und damit zentraler Verkehrspunkt der Gemeinde. Das Ziel ist eine flexiblere und gleichzeitig effizientere Infrastruktur in der Gemeinde, die unter einem nachhaltigen Gesichtspunkt steht.

Projekttitlel	Mobiles Posterstein
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Landratsamt Altenburger Land ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Museumsverein Burg Posterstein e.V. ▪ Förderverein Burgberg Posterstein ▪ Fremdenverkehrsverband Altenburger Land ▪ TTG (ThüringenCard)
Geschaffene Arbeitsplätze	
Kosten	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwendungen aus Förderrichtlinie Elektromobilität des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p style="text-align: center;">LEADER (75 %)</p>
Zeitraumen	2015-2017

4.8 Kreativscheune

Auf dem Gelände des Burgbergs befindet sich eine ehemalige Stallanlage, die zuletzt als Lagerhalle genutzt wurden. Dieses Objekt dient als Erweiterungsobjekt. Es gibt bereits erste Projektideen, die eine Nutzungsmischung aus Freizeit und Arbeit vorsehen: eine Jugendherberge/Hostel und Büroräume, vorzugsweise für kreative Berufe, sollen dort etabliert werden. Eine weitere Möglichkeit ist die Nutzung als Sport- und Freizeitanlage. Die Projektideen sind im weiteren Projektverlauf zu konkretisieren.

Projekttitle	Kreativscheune
Projektträger	Noch zu identifizieren
Partner	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinde Posterstein ▪ Landratsamt Altenburger Land ▪ ThEx Enterprise (Existenzgründerberatung Thüringen) ▪ Fremdenverkehrsverband Altenburger Land ▪ Landessportbund
Geschaffene Arbeitsplätze	
Kosten	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zuwendungen aus Mitteln der Gemeinschaftsausgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) ▪ Richtlinie zur Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung und der Revitalisierung von Brachflächen (FR ILE/REVIT) <p>LEADER (75 %)</p>
Zeitraum	2016 ff

5 Umsetzung

Das Gesamtprojekt „Gemeinsam nicht einsam – neues Leben auf dem Land“ ist in acht Teilprojekte gegliedert, die größtenteils unabhängig voneinander umgesetzt werden können. Zur Umsetzung soll ein externes Projektmanagement beauftragt werden, welches die Steuerung der Aktivitäten und die Umsetzung des Gesamtvorhabens mit seinen Teilprojekten koordiniert. Dies umfasst die Projektentwicklung, -begleitung und -kontrolle einschließlich der fördertechnischen Abwicklungen. Die zu vergebene Leistung besteht aus:

Prozessmanagement

- Koordination und Steuerung des Gesamtprozesses
- Pflege und Aufbau von Netzwerken und Kooperationen
- Vernetzung mit weiteren bestehenden regionalen Initiativen
- Finanz- und Fördermittelmanagement

Finanzmanagement

- Budget- und Fördermittelmanagement sowie -überwachung
- Akquise weiterer öffentlicher und privater Finanzmittel
- Antragstellung (Zuwendungsanträge, Auszahlungsanträge etc.), Erstellen von Verwendungsnachweisen und Sachberichten

Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

- Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen
- Erarbeitung von geeigneten Informationsmaterialien
- Pflege der Internetpräsentation
- Regelmäßige Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen

Dokumentation und Monitoring

- Dokumentation der umgesetzten Maßnahmen
- Darstellung erzielter Ergebnisse und Kommunikation dieser an die Öffentlichkeit
- Überprüfung des Fortschritts des Gesamtprojekts, der Teilprojekte sowie der Bauabschnitte und Maßnahmen

Das Projektmanagement ist für mindestens 36 Monate vorgesehen. Nach Vollendung des Gesamtprojekts soll ein Verwaltungs- und Sozialmanagement, ein „Dorfkümmerer“ die weiteren Arbeiten übernehmen, um die langfristige Sicherung des Vorhabens zu gewährleisten.

Eine Besonderheit ist die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Bürgerinnen und Bürger. Seit die Projektidee entstanden ist, wird auf <https://burgbergposterstein.wordpress.com/category/aktuelles/> über den Projektstand und -fortschritt berichtet. Gleichzeitig wird aktive Öffentlichkeitsarbeit über Social Media Anwendungen wie Facebook und Twitter betrieben. Die Öffentlichkeitsarbeit soll weiterhin über diese Kanäle stattfinden und intensiviert werden.

6 Weiteres Vorgehen

Die Initialisierung des Gesamtprojekts erfolgte Anfang 2015 mit der Gründung des Fördervereins Burgberg Posterstein e.V..

Derzeit befindet sich das Projekt in der Phase der Grobplanung. In dieser Machbarkeitsstudie wurden Ziele definiert, das Projekt grob strukturiert, Meilensteine festgelegt und Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten dargestellt. Die nun folgenden Phasen sollen durch das externe Projektmanagement durchgeführt werden. Es folgt die Feinplanung, die einen Projektstrukturplan, einen Ablauf- und Zeitplan sowie einen Kosten- und Finanzplan umfasst.

Die Umsetzungsphase wird dabei, entsprechend der Besonderheiten der Teilprojekte, untergliedert. Das Projektmanagement übernimmt, in enger Abstimmung mit dem Projektbeirat, die Abnahme von Zwischenergebnissen und Meilensteinen, Projektcontrolling, Berichtswesen und Dokumentation der Ergebnisse. Den Abschluss bilden eine Rückführung der Ressourcen sowie die Etablierung eines Verwaltungs- und Sozialmanagements, das die langfristige Sicherung des Vorhabens gewährleistet.